

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 14 (1941-1942)

Heft: 9

Buchbesprechung: Zeitschriftenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriftenschau

Freiwilliger Schulsport. Im Sport-Blatt der **NZZ**, vom 15. 4. 41 macht S. P. Ulrich, Zollikon, einen beachtenswerten Vorschlag mit Bezug auf die Vorbereitung der Schuljugend auf den Wehrdienst. Die Zugehörigkeit der Schüler zu Vereinen, welche der Kontrolle der Schule entzogen sind, wird im allgemeinen nicht gerne gesehen. Diese durchaus begreifliche Zurückhaltung muß aber nicht zu einem Hemmnis für die vormilitärische Jugenderziehung werden. Als Ausweg bietet sich die Möglichkeit des Schulsportvereins, also einer der Kontrolle der Schule unterstehenden Sportorganisation. Ihre Aufgabe bestünde darin, die Jugend zu erfassen, welche bis jetzt abseits vom sportlichen Geschehen steht. Die Uebungsleitung sollte von einem jungen Lehrer übernommen werden, selbst dann, wenn er nicht alle Sportgebiete beherrscht. Ohne Zweifel würden ihm sportlich tüchtige Schüler gerne zur Seite stehen, allenfalls auch ältere Mitglieder von Sport- und Turnvereinen. Der Uebungsbetrieb müßte eine breite Grundlage haben. Vorzeitiges Spezialistentum sollte verhindert werden. Alle Sportarten, welche die Wehrkraft des Volkes steigern, wären zu berücksichtigen. „Ein Verein, der seine Schüler dazu bringen kann, im Sommer nicht nur zu schwimmen, sondern auch Leichtathletik zu treiben, zu spielen und zu wandern, im Winter nicht nur Ski zu fahren, sondern auch gründlich Gymnastik zu treiben, zu boxen, Fußball oder Handball zu spielen, wird diesem Ziel (nämlich der vielseitigen Ausbildung) am nächsten kommen.“ — Ulrich erwartet vom Schulsportverein auch günstige Rückwirkungen auf die übrige Schularbeit und die charakterliche Entwicklung der Jugend. „Für die Schule selbst ist der Verein schon deshalb wertvoll, weil er dazu beiträgt, ein gutes Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler herbeizuführen. Im Vereinsleben, an welchem auch die Lehrer teilnehmen, beim gemeinsamen Uebungsbetrieb, bei den Schulsportmeisterschaften wird ein ganz anderes Verhältnis

geschaffen, als es in der Schule sonst möglich ist. Jeder Schüler weiß, daß er im sportlichen Leben seine Schule vertritt und wird so als Einzelner oder in der Mannschaft sein Bestes leisten, um für das Ansehen der Schule zu wirken. Das Vereinsleben wird das Verhältnis der Schüler untereinander fester und inniger gestalten. Der pädagogische Wert eines Schulsportvereins, der sich nach Möglichkeit selbst verwaltet, ist offenbar. Die Aufsicht der Schule besteht nur im Interesse des Vereins. Der Vorstand, ein Lehrer, dient als Verbindungsman zwischen Schulverein und Kollegium einerseits und zwischen Schulsportverband und Verein anderseits. Die Selbstverwaltung bleibt aber sonst im Interesse der Selbsterziehung bestehen. In den Primarschulen hat dies von den oberen Klassen aus zu geschehen, wo natürlich die Hilfe des Lehrers größer sein muß.“ — Die Schulsportvereine würden mit Vorteil zu einem Schulsportverband zusammengeschlossen, welchem die Durchführung von sportlichen Wettkämpfen zukäme. Als eine der Aufgaben dieses Schulsportverbandes bezeichnet Ulrich auch die Ausgabe von Schulsportabzeichen an die Mitglieder als Anerkennung für gute Leistungen.

Ein großer Buchverlag schreibt uns:

... Dabei haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß die Zeitschrift wirklich hervorragend redigiert ist und sicherlich einen großen Kreis von Interessenten besitzt. . . .

Für die Ankündigung von Verlags-Neuerscheinungen wie auch für die Absatzförderung von literarischen Werken pädagogischer und belletristischer Natur eignet sich die „Schweizer Erziehungs-Rundschau“ ganz besonders gut.

Bücherschau

Pestalozzi-Kalender 1942. Mit einem Idealismus, der doppelt wiegt in einer Zeit, die den Glauben an die Geltung geistiger Werte auf immer härtere Proben stellt, gibt der Begründer des Pestalozzi-Kalenders unserer Schweizer Jugend wieder ein Werk in die Hände, das sich ebenbürtig in die Reihe der bisher erschienenen Doppelbändchen eingliedert. Bemerkenswert ist die durchgehende Erneuerung der Texte, besonders gediegen der Bildinhalt. Neue Merktafeln und Tabellen, wertvolle Biographien und kulturgechichtliche Darstellungen machen den Pestalozzi-Kalender zu einem reichen Quell anregender Beschäftigung mit Wissen und Technik, Sport und Spiel, Kunst und Wirtschaft. Dabei steht der Grundsatz, daß wir den jungen Menschen das Rüstzeug geben müssen, sich selbst zu helfen, Seite für Seite an erster Stelle.

„Heiliges Brot“. Ein Spiel um Gott und Mensch. Von Ernst Kappeler. 32 S. Kart. Fr. 2.65. Lindenhof-Verlag, Zürich.

Der Dichter dieses feinsinnigen Spieles — er wurde soeben von der C. F. Meyer-Stiftung mit einer großen Gabe ausgezeichnet — ist uns kein Unbekannter mehr. Viele mögen seine ersten Lyrikbändchen noch übersehen haben, seine späteren Werke aber wirkten in weite Kreise. „Ein Schulmeister spricht“, „Wort an die Jugend“ und die in diesem Frühling erschienenen „Briefe an eine Mutter“ fanden Einlaß in die Herzen vieler Leser, die in lauter Zeit ein stilles Wort noch zu verstehen vermögen. Das vorliegende Spiel wurde am Schweiz. Landessender Beromünster uraufgeführt.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt dazu: „Mit entschlossener Folgerichtigkeit wird die glücklich formulierte

These: — Ohne die Sünde würden wir sterben, auch die Heiligen — durchgeführt. Das Gleichnis wird zugleich an den Zwiespalt zwischen Vater und Sohn gebunden und empfängt dadurch verstärkte Realität. Die Gestalten sind auf die einfachsten Formen gebracht: in der zwischen Himmel und Erde schwebende Beseltheit der Mädchen-Schwester, in der herischen Dogmatik des Heiligen, der ahnungsvollen Schwere und treuen Besorgtheit der Mutter-Frau und schließlich in dem eindeutig Irdischen des Ackermanns.“

Möge nun heute das Büchlein sich sowohl neue Leser erwerben als auch zu den vielen Hörern gelangen, denen das Spiel noch in den Ohren klingt, damit sie mit ihm in die Stille gehen können, um es zu lesen und noch einmal zu verstehen.

„Lernt sie kennen“. Natur- und Tiergeschichten, verfaßt von Mentona Moser, mit Holzschnitten illustriert von Remi Nüesch. Herausgegeben im Verlag der Büchergilde Gutenberg, Zürich. 198 Seiten.

Wegen Abreise unserer Familie suche ich für meine

Hauslehrerin passende Stelle

in Institut, Pensionat oder Familie.

Offerten unter Chiffre **S M 230** an die SCHWEIZER ERZIEHUNGS-RUNDSCHEAU, Glärnischstraße 29, Zürich 2